

Objektblatt -**Denkmalliste Nr: 3893**

Auszug vom 15.10.2026

Bezeichnung:

Hof Dänischburg

Schutzumfang:

Der Denkmalschutz erstreckt sich auf das Äußere der Gebäude (Materialität, Fassaden, Kubatur, Dachform) sowie die umgebenden Freiflächen mit teilweise historischem Baumbestand.

**Kennzeichnung:**

Sachgesamtheit Hof Dänischburg, bestehend aus:

- Bäckerhaus (A); 1895? um 1900 errichtet nach Plänen von Architekt Becker; schmuckloser eingeschossiger Putzbau mit Kniestock unter flachem Satteldach; Mittelteil zweigeschossig erhöht und durch flaches Querdach betont; zur Parkseite als Risalit hervorgehoben; verglaster eingeschossiger und flach gedeckter Eingangsvorbau mit Freitreppe; rückseitig von steinerner Brüstung abgeschlossene Terrasse und mittige Treppe zum Park;
- Gärtnerwohnhaus (B); um 1900 errichtet als Wohnhaus für ursprünglich zwei Familien; langgestreckter eingeschossiger Bau mit Satteldach; Garage und Anbau sind später angebaut worden und nicht im Denkmalumfang inbegriffen; Fassade verputzt und durch gemauerte lisenenartige Vorsprünge gegliedert; zur Südseite zwei Zwerchhäuser mit Satteldach; außenöffnende Sprossenfenster; zwei Dachfenster zur Südseite; traufseitige Erschließung; Ursprungsbau heute als eine Wohneinheit genutzt; DG zu Wohnzwecken ausgebaut;
- Pferdestall/Schmiede (C); Schmiede eingeschossig mit Satteldach; Erschließung über östliche Giebelseite, hier Holztür im EG und Luke im Giebel; Westgiebel mit außenöffnendem Fenster; im Inneren mit Rauchfang; Wasserkeller; 1976 überbaut und später als Stall genutzt;
- Umgebende Parkanlage mit teilweise historischem Baumbestand
- Historische Wegestrukturen

Begründung:

Seite 1 von 3

Bereich Archäologie und Denkmalpflege | Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b | 23568 Lübeck



Der heutige zu Kücknitz gehörige Ortsteil Dänischburg liegt westlich von Siems an der Trave. Hier befand sich einst ein Hof, der 1299 erstmals erwähnt und Mitte des 15. Jh.s als Denscheburg nachgewiesen werden kann. Es soll sich dabei um eine Befestigungsanlage mit zwei Türmen gehandelt haben, die 1234 unter dem Dänen Waldemar II. zur Überwachung der Schifffahrt errichtet wurden. Mitte des 13. Jh.s erwarb das Lübecker Johanniskloster Teile des Gebiets zusammen mit dem benachbarten holsteinischen Dorf Sereetz. 1317 wurden diese Besitztümer wiederum an den Lübecker Bischof veräußert. Es ist anzunehmen, dass Bischof Heinrich Bocholt, dessen Sitz sich auf dem benachbarten Kaltenhof befand und der den Hof Dänischburg 1370 erwarb, hier einen bischöflichen Wirtschaftshof einrichten ließ. Bis ins frühe 19. Jh. konnte keine genaue Grenzziehung zwischen Dänischburg und Sereetz aufgrund der geteilten Besitzverhältnisse in städtische und bischöfliche Bereiche stattfinden. Zu Beginn des 19. Jh.s kam der Hof Dänischburg, wie ein Jahr zuvor bereits der gesamte Bereich des linken Ufers der unteren Trave, unter die Hoheit des Lübecker Staates. Um 1850 befand sich der von 23 Personen bewohnte Hof in Privatbesitz und umfasste drei Häuser und sechs Wirtschaftsgebäude. Neben einer Windmühle, auf die noch heute die Sereetzer Mühlenstraße verweist, gab es auch mehrere Karpfenteiche.

Mit der fortschreitenden Industrialisierung im späten 19. Jh. kam es aufgrund der günstigen Lage zur Ansiedlung von Industriebetrieben am linken Traveufer und ab 1905 zur Entstehung des Hochofenwerkes in Herrenwyk. Für die großdimensionierten Anlagen wurde viel Fläche benötigt, was den Ankauf von Grundstücken durch die Stadt und Enteignungen von Privateigentümern zur Folge hatte. Auch die Infrastruktur wurde durch die Schaffung einer Eisenbahnstrecke nach Travemünde-Hafen und einem Haltepunkt in Dänischburg weiterentwickelt. 1906 wurde die sog. Uferbahn in Betrieb genommen, um Güter und Personen nach Herrenwyk zu transportieren. Auch der Dänischburger Hof war von der fortschreitenden Industrialisierung betroffen. Der einstige Eigentümer der Anlage, Heinrich Friedrich Wilhelm Eggers, verkaufte bereits 1901 große Teile seines Besitzes einschließlich der Wohn- und Wirtschaftsgebäude an die Schwefelsäure- und Superphosphatfabrik (ab 1928 Guano-Werke) und verlegte die Dänischburger Hofanlage in das „Außenfeld“, dem bis heute gültigen Standort.

Von 1910 bis 1930 waren Friedrich und Emma Meyer die Eigentümer. In den 1930er Jahren ging der Hof Dänischburg in den Besitz der Stadt über und wurde fortan als Stadtgut von Pächtern betrieben. Im Zweiten Weltkrieg blieb Dänischburg verschont. Seit 1953 diente der Hof als Außenstelle der Justizvollzugsanstalt Lauerhof. Diese Nutzung wurde 1970 aufgegeben und die Ländereien zum Aufforsten an die Reinfelder Forstverwaltung übergeben. Die Gutsanlage umfasste neben dem Gutshaus das Gärtnerwohnhaus, zwei Arbeiterwohnhäuser (eines davon für drei Familien), ein Wagengelass mit Boden sowie Ställe für Pferde, Rinder, Schweine, Hühner und eine Scheune.

Heute sind davon das Gutshaus, das Gärtnerwohnhaus und die Schmiede erhalten. Das Gutshaus in der Formensprache des Jugendstils wurde um 1900 nach Plänen des Architekten Becker errichtet. 1973 erwarb es Wenzel von Treyden zusammen mit dem

Seite 2 von 3

Bereich Archäologie und Denkmalpflege | Abteilung Denkmalpflege
Hafenstraße 1b | 23568 Lübeck



Park und renovierte es. 1982 wurde der Hof in mehrere Grundeigentümer geteilt und teilweise verkauft. Bis 1985 wurde das Gutshaus von Thomas Rook bewohnt. Seit 1987 befindet sich das Areal im Besitz des heutigen Eigentümers.

Die bis heute überlieferten Gebäude sind zusammen mit der umgebenden Parkanlage sprechendes Dokument einer Gutsanlage im ländlichen Raum und damit von besonderem (siedlungs-)geschichtlichem und städtebaulichem Wert.

Stadtteil:

Kücknitz

Stadtbezirk:

Dänischburg / Siems / Rangenberg / Wallberg

Eintragungsdatum:

15.09.2022

Kategorie:

Sachgesamtheit

Denkmalwerte:

geschichtlich, städtebaulich

Hof Dänischburg 1 Pächterhaus A, Hof Dänischburg 1 Pferdestall/Schmiede C
Hof Dänischburg 2 Gärtnerwohnhaus B

